

Grüne wollen zweiten linken Sitz erodern

REGIERUNGSAUSWAHLEN

Die Grünen schicken Michael Töngi ins Rennen um einen Sitz im Regierungsrat. Der Kanton brauche einen Kurswechsel, findet die Partei. Dieser sei nur mit zwei Linken in der Exekutive möglich.

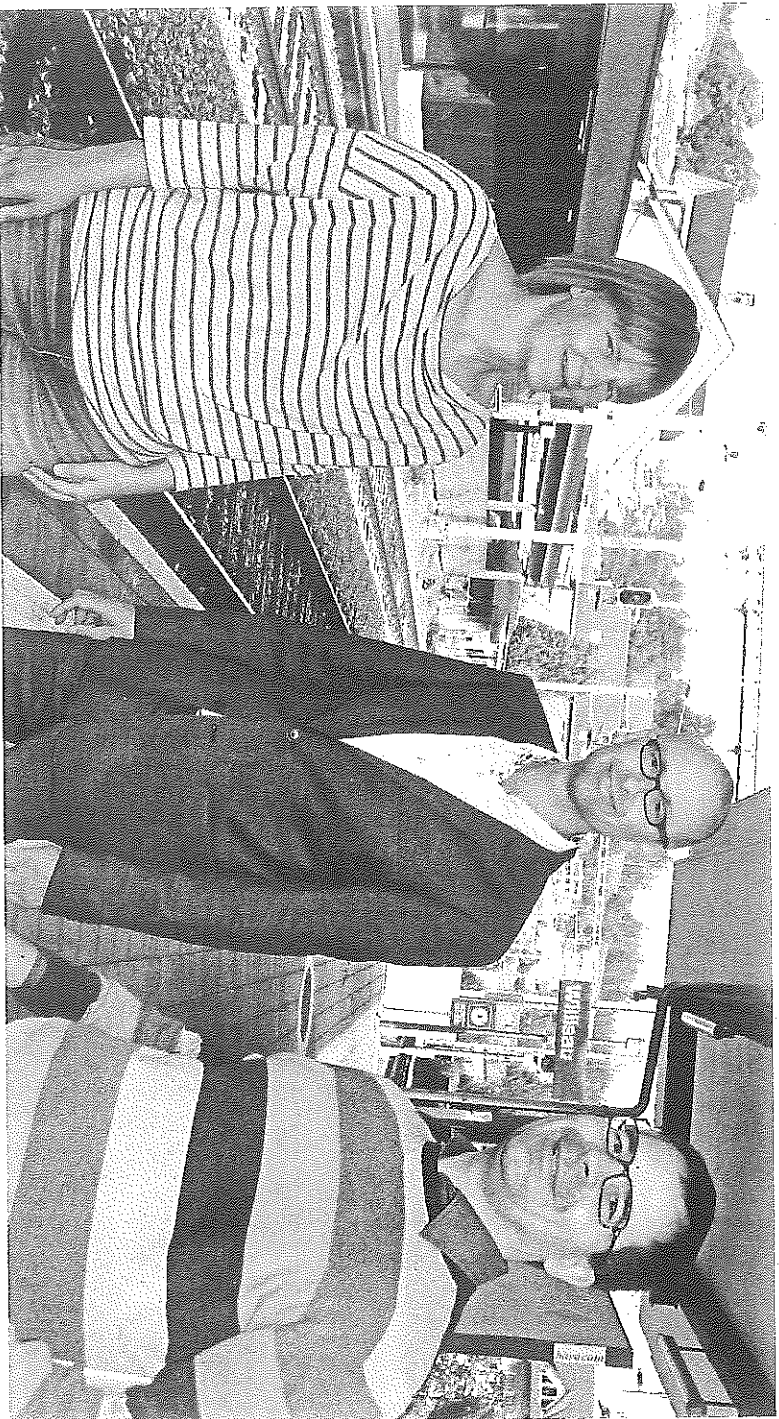
von David Kohler

«Unsere Vision ist ein Kanton, der seinen Finanzhaushalt im Griff hat», sagte Raffael Fischer (Willisau) am Montag an einer Medienorientierung im Willisauer «Möhren». Hierhin hatte der Co-Präsident der Grünen Luzern geladen, um den Regierungskandidaten seiner Partei vorzustellen, den 47-jährigen Krienser Kantonsrat Michael Töngi. Fischer ist überzeugt: «Mit einem zweiten Linken in der Regierung ist ein Wechsel zu einem gerechteren Kanton möglich.» Das sei dringend nötig, denn momentan werde die Luzerner Politik «leider sehr stark von der Finanzlage beeinflusst».

Raffael Fischer betonte, die Grünen wollten der SP ihren Sitz nicht streitig machen. Derzeit laufen Gespräche in Sachen Liserverbindung. «Wir sind auf gutem Weg.» Dass eine Kandidatur der Grünen der SP schade, glaubt Fischer nicht. Wohl aber sei sie nötig, «denn die Bevölkerung muss ausgewählt können». Ob die Grünen auch in einem allfälligen zweiten Wahlgang gehen, behalten sie sich noch offen. «Das hängt vom erzielten Resultat ab.»

Erste Erfahrungen am Küchentisch

Seit bald 30 Jahren ist der von der Parteileitung vorgeschlagene Michael Töngi politisch aktiv. Erste Erfahrungen sammelte er an einem Küchentisch. «Es war die Zeit der Übergangsphase von der Pösch zu den Grünern», erinnert er sich. Die Pösch (Progressive Organisation der Schweiz) war eine linke Gruppierung, die Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre auch in Luzern



Schicken Michael Töngi (Mitte) auf die Reise in Richtung Regierung: Esther Müller von der Ortspartei Willisau und Raffael Fischer, Co-Präsident der Grünen des Kantons Luzern.

Foto David Kohler

politische Erfolge feierte. Töngi begann sich zu engagieren, als sich die Organisation neu orientierte und mehr auf ökologische Themen setzte. Besagter Küchentisch war Austragungsort einer Sitzung. «Sie fand an einem Sonntagabend statt», so Töngi. «Zu essen gab es einen trockenen Zopf.» Mitunter kann Politik hartes Brot sein, das bemerkt er damals im wörtlichen Sinn.

Unter anderem hat Töngi die Ortsgruppe der Grünen Kriens mitgegründet. 1990 wurde er im zarten Alter von 23 Jahren Einwohnerrat der Gemeinde. 1999/2000 präsidierte er diesen. Seit 2007 sitzt er im Kantonsrat. Indes verfügt er über keine Exekutivfahrung. Das erachte er aber nicht als dramatisch, sagte Töngi darauf angesprochen. Zumal er in verschiedenen Verbänden Führungs- erfahrung gesammelt habe.

«Ökologische und soziale Interessen stärken»

«Michael Töngi ist authentisch», sagte Esther Müller von der Parteileitung der Grünen Willisau. «Er hat klare politische Ansichten, ist aber nicht stur.» Im Kantonsrat verschaffe er sich über die Parteigrenzen hinaus Gehör. «Er kennt sich auf allen Ebenen aus und ist dosierstärker.» Als Willisauerin könne sie überdies sagen: «Michael Töngi wohnt zwar in der Agglomeration, interessiert sich aber auch für die Anliegen der Landschaft und setzt sich für diese ein.» Das sei unter anderem in seinem grossen Engagement für den öffentlichen Verkehr ersichtlich.

«Ich will die ökologischen und sozialen Interessen im Regierungsrat stärken», sagte Michael Töngi. Um den von ihm angestrebten Richtungswechsel zu erläutern, listete er vor den Medien jene Themen auf, für die er sich einsetzen will. Unter anderem möchte er den öffentlichen Verkehr stärken. «Hierzu muss der Kanton alles auf den Durchgangsbahnhof setzen.» Aber auch Zubringelinien seien wichtig. Andere Grossprojekte wie die Seetaler Talstrasse und der Bypass Luzern hingegen machen in Töngis Augen wenig Sinn. Es dürfe nicht sein, dass das Auto attraktiver sei als öV und Velo.

Die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus hat sich Töngi ebenfalls auf die Fahnen geschrieben. Zudem setze er sich für gesellschaftliche Toleranz und die Stärkung von Familienleistungen für Familien ein. «Der Kanton muss Ergänzungsleistungen für Familien einführen.» Zudem will Töngi die Biodiversität im Auge behalten. Auch die Finanzlage des

Kantons liegt ihm am Herzen: «Luzern muss die Senkungen im Bereich der Unternehmens- und Vermögenssteuern rückgängig machen.»

Mieterverband und VCS

Töngi ist studierter Historiker. Er lebt in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Berrücklich war er unter anderem als Journalist und als Parteisekretär der Grünen Luzern tätig. 2009 wechselte er zum Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverband, seit 2011 ist er dessen Generalsekretär. Im Mai wurde der überzeugte öV-Nutzer und Fahrradfahrer – er arbeitete unter anderem als Velokurier – zudem Präsident des VCS Luzern. Die offizielle Nominierung Töngis durch die Parteibasis findet am 15. Oktober in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern statt.